

29.09.2013 Ratingen

Beikircher moderiert großartige Gala



Beste Unterhaltung; Dirigent Josef A. Waggin (links) und Konrad Beikircher im humorvollen Miteinander. Foto: Achim Blazy
VON WERNER SCHÜRMAN

RATINGEN Im Jubiläumsjahr bot der Konzertchor '73 eine anspruchsvolle Veranstaltung in der ausverkauften Stadthalle.

Dass ein Oratorienchor auch Oper und Operette singt, ist nicht alltäglich. Der Konzertchor '73 Ratingen hat jedoch bewiesen, dass er diesen Spagat ausgezeichnet beherrscht. Mit der "Neuen Philharmonie Westfalen" hatten die über 60 Sängerinnen und Sänger einen adäquaten Klangkörper zur Seite und glänzten in diesem gewaltigen Klangrausch wie selten zuvor.

Josef A. Waggin betrat nach 40-jähriger Chorleitertätigkeit zum letzten Mal das Podium, um mit der Ouvertüre aus der Oper "Der Freischütz" von Carl Maria von Weber das großartige dreistündige Konzert zu eröffnen.

Das Publikum in der voll besetzten Stadthalle dankte mit zustimmendem Applaus für diese herrlich gespielte Eröffnungsmusik. Um auch gleich die im zweiten Programmteil erklingenden Operetten-Chöre und Arien einzubeziehen, folgte der Einzugsmarsch aus der Operette "Der Zigeunerbaron" von Johann Strauss. Bevor der Chor die Baccarole aus der Oper "Hoffmanns Erzählungen" (Jacques Offenbach) sehr empfindsam und hinschmelzend schön singen konnte, betrat der Moderator Konrad Beikircher die Bühne. Er sagte in seiner rheinisch-humorigen Art: "Was für ein Jubel, alle Gründungsmitglieder sehen genauso gut aus wie damals".

Dann folgte eine Laudatio auf Josef A. Waggin und ein spezielles Lob für den Facettenreichtum und die musikalische Flexibilität des Chores. Aus der Oper "Die verkaufte Braut" von Friedrich Smetana hörte man dann den Chor der Landleute. Eine Oper- und Operettengala kommt ohne Solisten natürlich nicht aus. So sorgte Richetta Manager, Sopran, mit der Arie "O mio babino caro" aus der Oper "Gianni Schicci" und Stefan Lex, Tenor, mit "Nessun dorma" aus der Oper "Turandot", beide von Giacomo Puccini, mit strahlenden Stimmen für die solistischen Einlagen.

Aus Pietro Mascagnis Oper "Cavalleria rusticana" (Sizilianische Bauernehre) sang der Chor das berühmte "Regina coeli" der Ostermorgenstimmung mit der entsprechenden Religiosität. Zum 200. Geburtstag von Giuseppe Verdi durfte natürlich dessen Musik nicht fehlen. Der Zigeunerchor aus der Oper "Der Troubadour" sowie der Chor der Gefangenen aus der Oper "Nabucco", die heimliche Nationalhymne der Italiener, wie Konrad Beikircher erklärte, wurden meisterhaft präsentiert. Den Abschluss des ersten Teils bildete der Triumphmarsch aus der Oper "Aida", womit Josef A. Waggin sein Dirigat und die 40-jährige Leitung des Chores beendete.

Nach der Pause kam nun die gute alte Operette zu höchsten Ehren. Der neue Chorleiter Thomas Gabrisch begann mit der berühmten Ouvertüre aus "Die Fledermaus" von Johann Strauss. Beikircher erklärte humorvoll die leichte Muse und die Beziehung zwischen den Walzerkönigen Johann Strauss Vater und Sohn.

Es folgten die berühmten Duette aus der "lustigen Witwe" von Franz Lehar, "Der Vogelhändler" von Carl Zeller und "Die Czardasfürstin" von Emmerich Kalman. Teils tanzend, mit Champagner zuprostend und hier und da, zum Libretto passend auch ein "Bussi", poussierten die Solisten in gekonnter Operettenmanier. Ein Potpourri aus "Die Fledermaus" und der Can-Can aus "Orpheus in der Unterwelt" beendeten diese großartige Gala. Jubel und Blumen!